



Grundsatzprogramm Bergsport

alpenverein.de



Inhalt

1	Aufstieg	5
2	Bergsportverständnis des Deutschen Alpenvereins	7
3	Bergsportarten im Deutschen Alpenverein	10
4	Beschreibung der Bergsportarten im DAV	13
5	Überblick der Handlungsfelder	15
6	Positionen des DAV zum Bergsport	19
6.1	Bergsport für alle ein Leben lang	20
6.2	Freiheit, Selbstständigkeit und Verantwortung als zentrale Werte des Bergsports	21
6.3	Unsicherheit und Risiko gehören zum Bergsport	22
6.4	Bergsport mit fairen Mitteln	23
6.5	Bergsport bildet	24
6.6	Im Bergsport Inklusion voran bringen	25
6.7	Freien Zugang zur Natur erhalten	26
6.8	Ökologischen Fußabdruck minimieren	26
6.9	Bergsporträume in der Natur nachhaltig nutzen	27
6.10	Auf Wegen und Steigen zum Berg	28
6.11	Hütten und Kletterhallen: Wichtige Stützpunkte für den Bergsport	29
6.12	Klettern als ein Impulsgeber der Bergsportentwicklung	30
6.13	Leistungs- und Spitzensport im DAV fördern	32
6.14	Wettkämpfe nachhaltig ausrichten	33
6.15	Bergsport und Olympia	34
6.16	Bergsteigen und Expeditionen weltweit	35
6.17	Alpinen Skilauf naturverträglich und umweltschonend ausüben	36
6.18	Mountainbiken mit Respekt	37
7	Abstieg	38



Herausgeber: Deutscher Alpenverein e.V., Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München, Tel. 089/140 03-0, Fax: 089/140 03-23, E-Mail: info@alpenverein.de, Internet: www.alpenverein.de | **Für den Inhalt verantwortlich:** Geschäftsbereich Bergsport | **Fotos:** S. 2: H. Mittermayr; S. 4: W. Ehn; S. 6: W. Ehn, H. Heckmair, D. Hug; S. 11: H. Herbig; S. 12: P. Steinmayr; S. 14: H. Herbig; S. 15: W. Seebacher; S. 16: H. Mittermayr; S. 17: DAV Kletter- und Boulderzentrum Freimann; S. 18: W. Ehn; S. 19: H. Herbig; S. 20: A. Ascherl-Wisgickl; S. 21: J. Perschmann; S. 22: J. Heller; S. 23: H. Mittermayr; S. 24: S. Toplak; S. 25: DOSB; S. 26: H. Herbig; S. 27: T. Hipp; S. 28: W. Ehn; S. 29: Archiv DAV Sektion Erlagen; S. 30: T. Brunner; S. 31: W. Ehn; S. 33: W. Seebacher; S. 34: vertical-axis; S. 35: D. Pietron; S. 36: D. Hug; S. 37: E. Koch; S. 38: W. Ehn; S. 39: H. Herbig | **Gestaltung:** Gschwendtner & Partner, München | **Druck:** Kastner & Callwey Medien GmbH, Forstinning | **Papier:** Revive 100 natural matt (aus 100 Prozent Altpapier, FSC-zertifiziert) | **Auflage:** 1250 Exemplare, März 2017



1 Aufstieg

Die Zahl der Bergsportlerinnen und Bergsportler hat in den letzten Jahren stark zugenommen, genau wie die Bergsportarten und Spielformen, die sich in gleicher Weise ausdifferenziert und entwickelt haben. In seinem Leitbild formuliert der Deutsche Alpenverein (DAV) die Offenheit für alle Bergsportarten. Die im Leitbild des DAV definierten Tätigkeitsfelder werden in spezifischen Grundsatzprogrammen dezidiert dargestellt. Das Tätigkeitsfeld Bergsport und Bergsteigen, das ein Kernbereich des DAV ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert.

So hat z.B. die Ausübung von „alpinen“ Sportarten im urbanen und wohnortnahen Raum deutlich zugenommen. Die starke Entwicklung von Kletterhallen, der „Boulderboom“ und die internationale Sportentwicklung verändern z.B. den Klettersport merklich. Immer mehr Bergsportbegeisterte bedeuten immer unterschiedlichere Zielgruppen für den DAV und entsprechend differenziertere Angebote, die gemacht werden müssen.

Es stellt sich bei der Ausdifferenzierung des Bergsports aber auch die Frage, welche Bergsportarten der DAV tatsächlich unter seinem Dach haben und entwickeln will und welche er eher kritisch betrachtet. Dabei ist zu klären, was Bergsport für den DAV überhaupt ist. Die rasante Entwicklung des Bergsports führt zu zahlreichen Fragen und einem hohen Klärungsbedarf.

Ziele

Diese Fragen versucht das Grundsatzprogramm Bergsport für den DAV zu klären. Hierbei wird stets Bezug auf das Leitbild des DAV als übergeordnetes Papier genommen. Ebenso wird an den überlappenden Stellen auf die bereits im „Grundsatzprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sowie zum umweltgerechten Bergsport“ sowie auf zahlreiche weitere Konzepte und erarbeitete Positionen Bezug genommen.

Gleichzeitig ist es von zentraler Bedeutung, dass der DAV für sich klärt, was er überhaupt unter Bergsport versteht – der DAV muss sein Verständnis von (Berg)Sport formulieren. Darüber hinaus ist es für den DAV wichtig zu definieren, welches seine Bergsportarten sind und in welchen Handlungsfeldern er aktiv ist.

Zu relevanten Themen mit Verbandsbedeutung bezieht der DAV Stellung und formuliert Positionen. Diese Positionen kristallisieren sich aus einer Vielzahl bereits vorhandener Konzepte oder Positionspapieren heraus, teilweise sind sie auch neu oder bislang nicht explizit formuliert worden. Nicht zuletzt kommuniziert der DAV mit dem Grundsatzprogramm die Bedeutung und sein Verständnis des Bergsports nach innen und außen.



2 Bergsportverständnis des Deutschen Alpenvereins

Der Ursprung des Bergsports im DAV ist das Bergsteigen im „klassischen“ Sinn des 19. Jahrhunderts. Was damals unter dem Begriff Bergsteigen verstanden wurde, war das Gehen, Steigen und Klettern im Fels und Eis der Berge in den Alpen und auch weltweit, mit dem Ziel Gipfel zu „erobern“ und erstzubesteigen, Natur- und Kulturlandschaften zu bereisen und deren Fauna und Flora, Klima, Gesteine u.v.a.m. zu erkunden sowie der ansässigen Bevölkerung mit völkerkundlichem Interesse zu begegnen. Diese weit gefasste Herangehensweise wird auch unter dem Begriff des Alpinismus zusammengefasst, der qua Definition sämtliche Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem Besteigen, Erleben, Erkunden, Darstellen und Bewahren der Berge und Bergregionen stehen, umfasst.

Dem klassischen Alpinismus der frühen Jahre folgte mit Beginn des 20. Jahrhunderts das von hoher körperlicher Anforderung geprägte Klettern durch die großen Wände. Leitend war hier der Direttissima-Gedanke – die Idee einer ästhetischen Kletterlinie auf dem Weg des geringsten Widerstandes durch eine abschreckende Wand. Nachfolgende Generationen begannen schließlich damit, das Bergsteigen und Klettern über die Alpen hinaus in die großen Höhen aller Kontinente bis hin zu den Achttausendern zu übertragen.

Revolutionär und bis heute prägend ist die Entwicklung und Etablierung des Freiklettergedankens, also der Verzicht auf technische Hilfsmittel zur Fortbewegung beim Klettern. Dieser Stil des sogenannten freien Kletterns wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von deutschen, österreichischen und anglo-amerikanischen Protagonisten initiiert. Der endgültige Durchbruch des modernen Freikletterns fand in Deutschland in den 1970er Jahren statt, einhergehend mit einer starken Internationalisierung des Frei- und später des Sportkletterns in den Klettergebieten weltweit.

Im Lauf der Jahre hat sich das Bergsteigen durch Abenteuerum, Entdeckergeist und Leistungsdrang kontinuierlich aus-

differenziert: Disziplinen wie das Sportklettern, Eisklettern, das Speed-, Solo- und Wettkampfklettern und der „Plaisirbergsport“ der Gegenwart haben sich herausgebildet. Hinzu kommen neue Disziplinen wie das Mountainbiken oder Bouldern, die heute von einer Vielzahl von Menschen ausgeübt werden, ohne einen direkten Bezug zum Berg „steigen“ zu haben. Ebenso haben sich die Schauplätze der Aktivitäten von den Bergen im engeren – respektive traditionellen – Sinn auf die Mittelgebirge, Schluchten, ja auf einzelne Fels- bzw. Boulderblöcke und auf künstliche Felsen ausgeweitet. Zusammengefasst lässt sich sagen: Das Bergsteigen ist als eigenständige Disziplin bestehen geblieben – unter dem Dach des Bergsports. Mit diesem modernen Begriff lässt sich heute die Vielfalt des Sport- und Bewegungsverhaltens in den Bergen beziehungsweise die Vielfalt der Bewegungsformen, die sich aus dem Bergsteigen entwickelt haben, deutlich besser erfassen.

In seiner Geschichte hat sich der Bergsport, der anfangs nur aus dem Bergsteigen als elitäre Beschäftigung der zumeist akademisch gebildeten Mittel- und Oberschicht bestand, in weiten Teilen der Bevölkerung etabliert und ist heute zum Breitensport und zur Freizeitbeschäftigung für Viele geworden.

Bergsport ist ein beliebtes Tätigkeitsfeld, in dem nicht nur Bergsportorganisationen wie die Alpenvereine tätig sind sondern auch andere gesellschaftliche Akteure wie beispielsweise Tourismusverbände oder das Bildungswesen. Zudem finden organisierte Wettkämpfe von der Vereins- bis hin zur Weltmeisterschaft statt. Bergsport ist also vom Freizeit- bis zum Spitzenbereich anzutreffen, wobei seit Beginn des neuen Jahrtausends eine Zunahme des medialen Interesses und kommerzieller Aktivitäten zu verzeichnen ist.

2 Bergsportverständnis des Deutschen Alpenvereins

Berge

Der Schauplatz des Bergsports sind die Berge. Berge können dabei in allen Regionen der Erde gelegen sein. Berge gibt es in den Hochgebirgen (z.B. Alpen) und in den Mittelgebirgen. Im geografischen Sinn sind Berge topografische Formationen, die sich über ihre Umgebung erheben.

Für den Menschen sind Berge Orte, an denen unter anderem Aktivitäten möglich sind, die als Bergsport bezeichnet werden. Durch ihre sehr vielfältigen Formen bieten Berge die unterschiedlichsten körperlichen Herausforderungen, die im weiteren Sinn auch mentaler Art sind. Zu deren Bewältigung ist umfassendes Wissen und Können erforderlich. Zugleich bieten Berge die Möglichkeit zu einzigartigen Erlebnissen und faszinierenden Erfahrungen im gesamten Spektrum des Alpinismus (z.B. Landart, alpine Malerei, Alpenflora und -fauna).

Bergsport und Alpinismus sind heute nicht mehr auf den Berg im engen topografischen Sinn beschränkt; auch Felswände, Boulderblöcke und andere zum Gehen, Steigen und Klettern herausfordernde natürliche und künstliche Formationen und Räume bieten Orte für Bergsport und werden somit zu Bergen im übertragenen Sinn. Auch künstlich angelegte Strukturen wie z.B. Kletteranlagen können in einem metaphorischen Verständnis als Berge bezeichnet werden. Denn auch diese Erlebnisorte bieten unterschiedlichste körperliche und mentale Herausforderungen und komplettieren die Bandbreite des Begriffs „Berg“.

Berg-Sport

Der bis heute teils kritische Umgang des DAV mit dem Begriff „Sport“ beruht auf seiner spezifischen Geschichte, die mit dem Bergsteigen ursprünglich nur wenig Überschneidungen hatte. Der Sport entwickelte sich in England, im Zentrum stand das Sich-Messen verschiedener Mannschaften. Daraus entwickelte sich auch in Deutschland ein traditionelles Sportverständnis, das geprägt war von der Erreichung von Leistungszielen, der Dominanz von Sportorganisationen und einem festen Regelwerk.

Diese Merkmale stehen im Gegensatz zu den prägenden Merkmalen des klassischen Bergsteigens, in dem Freiheit, Selbstständigkeit und Verantwortung an oberster Stelle stehen.

Das moderne Sportverständnis unterscheidet sich jedoch deutlich vom traditionellen Sportverständnis:

- Sport wird geprägt durch eine hohe Individualität in der Sportausübung. Aufgrund der abnehmenden gemeinsamen freien Zeit der Menschen wird Sport zunehmend individueller organisiert. Vereine orientieren sich an den Sportlerinnen und Sportlern und nicht umgekehrt.
- Sport wird losgelöst von organisierten Angeboten betrieben. An Wochenenden, im Urlaub usw. wird selbstständig organisiert Sport getrieben.
- Sport wird aus einer Vielzahl von Motiven heraus betrieben. Die Motive der Sporttreibenden werden vielfältiger. Das Leistungs- und Wettkampfmotiv ist dabei eines unter vielen. Weitere Motive sind z.B. Gesundheit, Natur-Erleben und soziales Miteinander.
- Sport wird von der Gesellschaft hoch bewertet. Im Gegensatz zu früher wird Sport von einer viel größeren Zahl an Menschen quer durch die Bevölkerung betrieben und hat in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen hohen Stellenwert.

Das moderne Sportverständnis löst damit den Widerspruch zwischen traditionellem Bergsteigen und traditionellem Sportverständnis in weiten Teilen auf. Die Vielfalt der Stile und Akteure verdrängt eingefahrenes „Lagerdenken“. Im Bergsport des 21. Jahrhunderts fördern Toleranz und Respekt den Ausgleich verschiedener Interessen zwischen traditionellem Bergsteigen und zeitgenössischem Bergsport.

Bergsport im DAV umfasst alle auf dem Gehen, Steigen und Klettern gründenden Bewegungsformen an „Bergen“ als topografische Formation und als Erlebnisraum.

Bergsport, Gesellschaft und der DAV

Der DAV wirkt als weit vernetzter Verband im gesellschaftlichen (Sport)Umfeld nicht isoliert oder ausschließlich nach innen. Der DAV wird als Sportverband wahrgenommen durch seine Aktivitäten beispielsweise beim Kletteranlagenbetrieb, den mannigfaltigen Themen des Breitensports, beim Eintreten für das naturverträgliche Skibergsteigen, durch Ausbildung und Sicherheitsforschung und den Wettkampfsport.

Bergsportlerinnen und Bergsportler

Bergsporttreibende Menschen suchen Herausforderungen und Erlebnisse, ob am „echten“ Berg oder am symbolischen Berg wie zum Beispiel in der Kletterhalle. Ob es die unterhaltssame Bergtour mit Freunden ist, die Schönheit der Natur, das Spüren der eigenen Grenzen oder Entspannung und Erholung in den Bergen, Bergsport ermöglicht diese Vielfalt von Erlebnissen. Alle Erlebnisse sind individuell unterschiedlich und dennoch gleichwertig. Sie können sich beim Einzelnen im Lauf der Zeit oder in Abhängigkeit der Disziplin oder Lokalität der Bergsportart ändern und auch überlagern. Somit variiert die Intensität der bergsportlichen Ausübung und wird biografischen Veränderungen angepasst. Was einerseits als Verlust von körperlicher Leistungsfähigkeit erlebt werden mag, kann andererseits zu mehr Sicherheit, Erfahrung und Erlebnistiefe führen.

Unsicherheit, Risiko, Verantwortung

Bergsportlerinnen und Bergsportler sind frei bei der Wahl ihrer bergsportlichen Aktivitäten und im Umgang mit den damit verbundenen Risiken. Der entsprechende Preis ist das Akzeptieren von Unsicherheit und Risiko, die dem Aufenthalt in den Bergen innewohnen. Daraus resultiert wiederum die Notwendigkeit, Verantwortung zu übernehmen – subjektiv und objektiv. Bergsportlerinnen und Bergsportler müssen verantwortlich gegenüber sich, den anderen und der Natur handeln. Tun sie das nicht, bewegen sie sich leichtsinnig und verantwortungslos in den Bergen. Dies kann schwerwiegende Folgen haben, denn Bergsport birgt Gefahren, die jedoch durch die realistische Einschätzung des eigenen Könnens und durch Risikomanagement minimiert werden können. Dennoch bleibt ein Teil Unsicherheit bestehen und jede Bergsportlerin und jeder Bergsportler ist einem Restrisiko ausgesetzt, ob bewusst oder unbewusst.

Natur und Umwelt

Im Wesentlichen sind Bergsportlerinnen und Bergsportler in der freien Natur unterwegs. Dabei müssen sie die Belange des Natur- und Umweltschutzes berücksichtigen und die Beeinträchtigung der Natur und Umwelt so gering wie möglich halten. Grundvoraussetzung ist hierfür ein Naturverständnis, das Berge nicht allein als Sportstätten versteht, sondern als belebten Teil der Erde, dem Achtung und Würde gebührt wie den Menschen und Tieren. Bergsport und die Natur und Umwelt sind aufs Engste verwoben und haben ein nahezu intrinsisches Verhältnis.

3

Bergsportarten im Deutschen Alpenverein

In den Bergen wird eine Vielzahl von sportlichen Aktivitäten ausgeübt, die als Bergsport bezeichnet werden können. Nicht mit allen dieser Aktivitäten kann und will sich der DAV konzeptionell befassen.

Im DAV werden aufgrund regionaler und kultureller Vielfalt auch Nicht-Bergsportarten betrieben. Diese Vielfalt ist ausdrücklich erwünscht und soll nicht eingeschränkt werden.

Aufgrund der Historie des Bergsteigens und der heute gelebten Praxis im DAV sind die DAV-Bergsportarten durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- die Ausübung in den Bergen
- die Ausübung auf der Erde, im Gegensatz zu Luft und Wasser
- die Fortbewegung durch Gehen, Steigen und Klettern oder daraus entstandenen Bewegungsformen
- die Überwindung einer Höhendifferenz im Auf- wie im Abstieg im Regelfall aus eigener Kraft
- die verbreitete Ausübung einer Aktivität, die starke Akzeptanz im Verband und der daraus resultierende Beitrag zum Selbstverständnis des DAV.

Anhand dieser Merkmale werden die Bergsportarten in die Kategorien „Kernsportarten“ und „weitere Bergsportarten“ gegliedert. Hierbei gilt, dass Kernsportarten mehrere oder alle der Merkmale der Bergsportarten im DAV aufweisen.

Übersicht der Bergsportarten und -disziplinen im DAV

Kernsportarten

- Wandern**
- ▶ Wandern
 - ▶ Bergwandern
 - ▶ Trekking
 - ▶ Schneeschuhgehen
 - ▶ Skiwandern
-

- Bergsteigen**
- ▶ Klassisches Bergsteigen
 - ▶ Hochtourengehen
 - ▶ Begehen von Firn- und Eiswänden
 - ▶ Expeditionsbergsteigen
-

- Klettern**
- ▶ Alpinklettern
 - ▶ Sportklettern
 - ▶ Bouldern
 - ▶ Klettersteiggehen
 - ▶ Trad-Klettern (Selbstabsichern mit mobilen Sicherungsgeräten)
 - ▶ Technisches Klettern (Verwenden von künstlichen Hilfsmitteln zur Fortbewegung in Wänden)
 - ▶ Eis- und Mixed-Klettern
-

- Skibergsteigen**
- ▶ Skitourengehen
 - ▶ Skihochtourengehen
 - ▶ Snowboardtourengehen
-

- Mountainbiken**
- ▶ Tourenbiken
-

Weitere Bergsportarten

- Schneesport**
- ▶ Alpines Skilaufen
 - ▶ Freeriden
 - ▶ Skilanglauf
 - ▶ Snowboarden
-

Berglaufen

Kernsportarten

Kernsportarten des DAV sind Wandern, Bergsteigen, Klettern und Skibergsteigen mit den genannten Disziplinen. Durch die starke Akzeptanz und Ausübung in den Sektionen und wegen des Engagements des Bundesverbandes wird auch das Mountainbiken zu den Kernsportarten des DAV gezählt. Die Kernsportarten machen für viele Aktive ihr Selbstverständnis als Bergsportlerin oder Bergsportler aus, die Sektionen und der Bundesverband des DAV betrachten sie als ihre ureigene Domäne. Zudem ist der DAV in diesen Sportarten in Deutschland zumeist national zuständiger Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund. Der DAV entwickelt diese Sportarten aktiv, u.a. durch Aktivitäten in Breiten- und Leistungssport, Ausbildung, Sicherheitsforschung sowie Sportentwicklung.



Weitere Bergsportarten

Die weiteren Bergsportarten werden im DAV zwar ausgeübt, spielen aber quantitativ und qualitativ eine weniger bedeutende Rolle als die Kernsportarten. Sie werden vom DAV nicht als national zuständiger Fachverband vertreten und er strebt dieses auch nicht an. Entsprechend sind die Aktivitäten des DAV in diesen Sportarten geringer. So bildet der Bundesverband beispielsweise für den alpinen Skilauf aus, ist aber in anderen Handlungsfeldern kaum oder nicht aktiv. Der DAV hat diese Sportarten im Blick und äußert sich bei Bedarf auch zu Entwicklungen; er entwickelt diese Sportarten aber nur in geringem Maße.

Der DAV nimmt hiermit eine Einteilung seiner Bergsportarten und Disziplinen vor. Diese Klärung der DAV-Bergsportarten bietet die Möglichkeit der Schwerpunktsetzung z.B. beim Einsatz von Ressourcen. Sie unterstützt die strategische Ausrichtung im Bergsport und zeichnet ein klares Bild des DAV-Bergsport-Portfolios.

Vielfalt erwünscht

Über die oben genannten Bergsportarten hinaus gibt es eine Vielzahl von sportlichen Aktivitäten, die in den Bergen und aktiv von Sektionen ausgeübt werden (z.B. Gleitschirmfliegen, Kajakfahren, Slacklines), die jedoch nicht als originäre Bergsportarten des DAV bezeichnet werden. Viele weitere Aktivitäten, die nicht im Bereich des Bergsports liegen, werden vom einzelnen Mitglied ausgeübt oder finden sich im Angebot der Sektionen. Diese Vielfalt ist gewünscht und zeichnet das Bild eines vielschichtigen Verbandes, der Angebote für eine Vielzahl gesellschaftlicher Gruppen bereitstellt.



Beschreibung der Bergsportarten im DAV

Wandern

Wandern ist das Begehen von (markierten) Wegen und Steigen. Die Schwierigkeiten reichen von einfachen Wegen in Talnähe bis hin zu schweren Bergwegen und Steigen, die bis auf Berggipfel führen. Anspruchsvolles Bergwandern kann versicherte Passagen und einfache Kletterstellen (!) aufweisen, die Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordern. Weitere Disziplinen des Wanderns sind das Trekking, also das Fernwandern von Hütte zu Hütte oder mit dem Zelt, das Wandern im Winter – ohne und mit Schneeschuhen (Schneeschuhgehen) und das Skiwandern mit speziellen Skilanglaufskiern.

Bergsteigen

Bergsteigen ist die klassische Bergsportart im DAV. Sie ist gekennzeichnet durch Touren im alpinen Gelände und das Begehen von Gletschern. Typisch für das Bergsteigen sind kombinierte Routen, bei denen sich Fels- und Eispassagen abwechseln. Je nach Schwierigkeit kommt Seilsicherung zum Einsatz. Abhängig von der Schwierigkeit und der unterschiedlichen Ausprägung spricht man auch von Hochtourengehen, dem Begehen von Firn- und Eiswänden sowie dem Expeditionsbergsteigen.

Klettern

Klettern ist eine grundlegende Bewegungsform. Klettern an Fels- und Kunstwänden erfährt eine zunehmende Ausdifferenzierung. Als Disziplinen des Kletterns werden z.B. das Sportklettern, Alpinklettern und Bouldern bezeichnet. Nutzt man Hilfsmittel zur Fortbewegung beim Klettern, so spricht man von technischem Klettern. Wird die Absicherung vorrangig selbst angebracht, handelt es sich um Trad-Klettern. Kommt das Medium Eis ins Spiel, spricht man von Eis- und Mixedklettern. Mit der Entwicklung zu immer schwierigeren Klettersteigen nähert sich das Klettersteiggehen hinsichtlich der erforderlichen motorischen Fertigkeiten immer mehr

dem Klettern an. Daher wird das Klettersteiggehen auch zum Klettern gerechnet. Als Wettkampfsport wird das Klettern in den Disziplinen Sportklettern/Lead, Bouldern und Speed ausgetragen.

Skibergsteigen

Beim Skibergsteigen steigt man mit Skiern auf und fährt auf Skiern ab. Skibergsteigen ist eine Mischung aus Wandern, Bergsteigen und alpinem Skilauf. Der alpine Skilauf ist dabei eine wichtige Voraussetzung für das Skibergsteigen. In Ski-gebieten besteht die Möglichkeit des Skitourengehens auf der Piste. Als Wettkampfsport wird das Skibergsteigen als Einzel-, Team-, Vertical- oder Sprintwettbewerb ausgetragen.

Mountainbiken

Das klassische Mountainbiken, im Sinne von Touren fahren in den Bergen, wird in den Alpen und Mittelgebirgen im DAV als Breitensport von allen Altersgruppen betrieben.

Schneesport

Unter Schneesport werden die Sportarten und Disziplinen verstanden, die als Abfahren und Gleiten auf Schnee – in der Regel ohne vorausgegangenen Aufstieg aus eigener Kraft – stattfinden. Dazu gehören der alpine Skilauf, das alpine Snowboarden, der Skilanglauf und das Freeriden.

Berglaufen

Mit dem Berglaufen wird die Sportart Laufen auf die Berge übertragen. Das Berglaufen nutzt die alpine Infrastruktur der Wege, modern ausgedrückt „trail running“. Mit dem Berglaufen ist das Bergauf-Laufen ebenso gemeint wie das Überwinden längerer Distanzen bergauf und bergab.



5 Überblick der Handlungsfelder

Breitensport

Der breitensportliche Bergsport ist die Kernaktivität des DAV und seiner Mitglieder. Am Breitenbergssport können alle Menschen teilnehmen und teilhaben.

Charakteristisch sind die Freude an der Bewegung, der Naturgenuss, der Spaß am Entdecken und individuellen Abenteuer, das bewusste Erfahren von Unsicherheit und Risiko, das Miteinander und Erleben von Bergkameradschaft, die Förderung der Gesundheit von Körper, Geist und Seele sowie das Erleben sportlicher Leistung, auch im Wettkampf.

Breitenbergssport wendet sich mit offenen Angeboten an alle Menschen quer durch die Generationen. Insbesondere Familien, Kinder, Jugendliche, Ältere und Menschen mit Behinderungen werden durch passende Unternehmungen zu Sport und Bewegung in den Bergen motiviert und in die Gemeinschaft miteinbezogen, sei es mit speziellen Zielgruppenangeboten oder in gemischten Gruppen. Die Vielfalt der Aktiven steht dabei im Vordergrund und jedes individuelle Motiv wird wertgeschätzt.

Zentrale Handlungsfelder im DAV wie zum Beispiel Infrastruktur, Bildung oder Natur- und Umweltschutz werden in hohem Maße durch die Anforderungen des Breitenbergssports beeinflusst. Darüber hinaus fungiert der Breitenbergssport auch als Bindeglied zwischen diesen Handlungsfeldern, wodurch dessen Brückenfunktion zur Geltung kommt.

Leistungs- und Spitzensport

Der DAV versteht unter Leistungssport das intensive Trainieren und Ausüben eines Sports mit dem Ziel, innerhalb und außerhalb von Wettkämpfen eine hohe Leistung zu erreichen. Unter Spitzensport versteht der DAV Leistungssport, der mit dem ausdrücklichen Ziel betrieben wird, Spitzenleistungen im internationalen Maßstab zu erzielen. Die Ausübung des Spitzensports erfolgt in der Regel in einem organisierten und strukturierten Wettkampfsystem, findet im Bergsport aber auch außerhalb von Wettkämpfen statt.

Leistungs- und Spitzensport wird im DAV vor allem in folgenden Bergsportarten/Disziplinen gefördert:

- Klettern als Wettkampfsport
- Sportklettern
- Skibergsteigen als Wettkampfsport
- Bergsteigen/Expeditionen.

Kernaufgaben im DAV-Leistungs- und Spitzensport sind die Planung und Koordination der Talent- und Nachwuchsarbeit, die Förderung der Kader- und Spitzenathleten, die Vernetzung der verschiedenen beteiligten Ebenen sowie die Ausrichtung von nationalen und internationalen Wettkämpfen.



5 Überblick der Handlungsfelder

Bildung

Fachsportliche Kompetenzen sind die Voraussetzung, um Bergsportarten risikobewusst und sicher sowie selbstständig und eigenverantwortlich auszuüben. Daneben spielt immer der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und Umwelt eine wichtige Rolle. Bildung und Ausbildung sind im DAV der Weg, um diese für den Bergsport unerlässlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Darüber hinaus werden auch DAV-spezifische Werte und Haltungen sowie Bildungswerte mit Gesellschaftsrelevanz und Alltagsbezug vermittelt.



Unter den Aspekten von Bildung im, durch und für Bergsport gibt es vielfältige Möglichkeiten, die eigene Handlungsfähigkeit zu entwickeln:

- Bildung **im** Bergsport zielt auf den Erwerb verschiedener Kompetenzen zur Ausübung der Bergsportarten ab. Diese reichen von der Fachkompetenz, beispielsweise der Beherrschung von Sicherungstechniken, über die Personalkompetenz, wie das selbstgesteuerte Risikomanagement auf Skitour bis hin zur Sozialkompetenz, beispielsweise der Entscheidungsfindung in heterogenen Wandergruppen.
- Bildung **durch** Bergsport nutzt die Bergsportarten als Medium, um soziale und personale Kompetenzen wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Zielorientierung, Leistungsstreben, Durchhaltevermögen oder auch Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit und Natur zu erwerben.
- Bildung **für** Bergsport bedeutet, Menschen für die bergsportlichen Aufgaben der Sektionen, Landesverbände und des Bundesverbandes zu interessieren. Bildungsarbeit unterstützt unter diesem Blickwinkel – neben der dafür notwendigen Fach- und Methodenkompetenz – vor allem die personalen Kompetenzen für selbstgesteuertes Engagement, zum Beispiel als Ausbildungs- und Tourenreferent oder Trainer.

Natur und Umwelt

Die Natur- und Kulturräume der Alpen und Mittelgebirge sind viel mehr als nur Spielfeld für bergsportliche Aktivitäten. Sie sind Lebensraum von Tieren und Pflanzen, Hotspots der Biodiversität und Lebensgrundlage für die einheimische Bevölkerung. Der naturnahe Bergsport in den Alpen und Mittelgebirgen ist auf intakte Räume besonders angewiesen. Bei all seinen Spielformen steht das Naturerlebnis bei gleichzeitiger körperlicher Betätigung im Mittelpunkt. Mit der verantwortungsvollen Ausübung gehen die Wertschätzung der Natur und die Sensibilisierung für Umweltfragen einher.

Der Alpenverein setzt sich dafür ein, dass das Recht auf Zugang zu Natur und Landschaft erhalten bleibt und Einschränkungen nur differenziert und nach sorgfältiger Abwägung der Interessen festgelegt werden. Um Konflikte zu vermindern, ist Rücksichtnahme und Achtsamkeit sowie die Bereitschaft zum Verzicht in wohlbegründeten Fällen notwendig. Der DAV setzt sich für umweltverträglichen Bergsport, für die ökologische Ausrichtung der Alpenvereinsstützen und -wege sowie für die umweltfreundliche Anreise zum Bergsport ein. Gezielter Umweltbildung und umfassender Information kommt dabei große Bedeutung zu. Hier folgt der DAV einem ganzheitlichen Ansatz. Er fördert und vertritt ein breites Naturverständnis und will damit eine Bereicherung des bergsportlichen Naturerlebnisses und eine Motivation für naturverträgliches Verhalten erreichen.

Infrastruktur

Unter Infrastruktur wird die alpine und außeralpine Infrastruktur zusammengefasst. Als alpine Infrastruktur werden Schutzhütten, Wege, gesicherte Steige/Klettersteige und Kletterrouten bezeichnet. Mit der außeralpinen Infrastruktur sind Mittelgebirgshütten, Kletterhallen/-anlagen, Kletterrouten, Verwaltungsgebäude und weitere urbane Bergsportanlagen (z.B. Bike-Parks) gemeint. Die Infrastruktur stellt vielfach die Grundlage für die Ausübung von Bergsport dar. Die über 300 Hütten der Sektionen bieten den Bergsteigern und Wanderern Schutz und sind Orte der Begegnung im alpinen Raum, nicht selten sind sie (Ausbildungs-)Stützpunkte. Das umfangreiche Wegenetz, alpine Steige und Klettersteige sowie Kletterrouten ermöglichen den Zugang in alpine Regionen und die Ausübung der Bergsportarten. Die Sektionen betreiben über 200 Kletterhallen in fast allen größeren Städten im Bundesgebiet. Ziel ist es, das Angebot an wohnortnahen Klettermöglichkeiten bedarfsgerecht zu gestalten.

Kletterhallen bieten Raum für Breitensportliches Klettern, Training und Wettkampf, sind Ausbildungsstützpunkte und nicht selten ein wichtiger Begegnungsort der Aktiven. Infrastruktur im urbanen Raum gewinnt zunehmend an Bedeutung für den Bergsport.





6 Positionen des DAV zum Bergsport

Das Grundsatzprogramm Bergsport ist ein Papier mit hoher verbandspolitischer Bedeutung für den DAV und hat vielfache Schnittstellen zu anderen Grundsatzpapieren und Konzepten. Insbesondere sind dies das „Grundsatzprogramm zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums und zur umweltgerechten Ausübung des Bergsports“, der „Orientierungsrahmen Bildung“, die Konzeptionen Breitensport und Leistungssport sowie eine Vielzahl weiterer Positionspapiere des DAV.

Zu relevanten Bergsport-Themen mit Verbandsbedeutung nimmt der DAV Stellung und bezieht Position. Diese Positionen kristallisieren sich aus den genannten bereits vorhandenen Konzepten oder Positionspapieren heraus, teilweise sind sie auch neu oder bislang nicht explizit formuliert worden.



Insgesamt 18 detailliert erläuterte Themen/Thesen schärfen die Position des DAV zum Bergsport und seiner Ausübung in einer modernen Gesellschaft:

- 1 Bergsport für alle ein Leben lang
- 2 Freiheit, Selbstständigkeit und Verantwortung als zentrale Werte des Bergsports
- 3 Unsicherheit und Risiko gehören zum Bergsport
- 4 Bergsport mit fairen Mitteln
- 5 Bergsport bildet
- 6 Im Bergsport Inklusion voranbringen
- 7 Freien Zugang zur Natur erhalten
- 8 Ökologischen Fußabdruck minimieren
- 9 Bergsporträume in der Natur nachhaltig nutzen
- 10 Auf Wegen und Steigen zum Berg
- 11 Hütten und Kletterhallen: Wichtige Stützpunkte für den Bergsport
- 12 Klettern als ein Impulsgeber der Bergsportentwicklung
- 13 Leistungs- und Spitzensport im DAV fördern
- 14 Wettkämpfe nachhaltig ausrichten
- 15 Bergsport und Olympia
- 16 Bergsteigen und Expeditionen weltweit
- 17 Alpinen Skilauf naturverträglich und umweltschonend ausüben
- 18 Mountainbiken mit Respekt

6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.1 Bergsport für alle ein Leben lang

Bergsport übt auf junge wie ältere Menschen eine große Anziehungskraft aus. Er kann ein Leben lang ausgeübt werden, mit Gleichgesinnten, aber auch alleine, mit der gesamten Familie, unter Anleitung oder selbstständig sowie generationenübergreifend. Im Laufe eines Lebens ändert sich dabei die Art und Weise, wie Bergsportlerinnen und Bergsportler ihrer Leidenschaft frönen.

Die Lernbereitschaft und der Bedarf, Kompetenzen und Fachwissen zu erwerben, sind zu Beginn eines Bergsportlebens besonders groß; je länger der Bergsport ausgeübt wird, desto größer werden Erfahrung und Reife.

Gleichzeitig können die Erfahrungen der Bergsportlerinnen und Bergsportler in Form ehrenamtlicher Mitarbeit gewinnbringend für alle Generationen in den DAV eingebracht werden.



Positionen

- Bei der Ausübung des Bergsports darf es keine Benachteiligung hinsichtlich Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Hautfarbe, soziokulturellen Hintergrunds und körperlicher oder geistiger Fähigkeiten geben.
- Die Förderung von Kindern und Jugendlichen hat im DAV eine hohe Bedeutung. Wesentliche Ziele der Jugendarbeit sind die Persönlichkeitsbildung, die Erziehung zu umweltbewusstem Denken und Handeln, die Vermittlung sozialer Verhaltensweisen und Ermutigung zum Engagement, die Ausbildung zu einer verantwortungsvollen Ausübung des Bergsports sowie die Förderung der Chancengleichheit aller jungen Menschen und das Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit.
- Familien sind ein wichtiges Standbein für die Zukunftsfähigkeit des DAV. Der Verband räumt der Familiengruppenarbeit und dem Familiensport in seinen Sektionen einen hohen Stellenwert ein. Die Vielfalt der Familiengruppen trägt zur Integration von Familien jeder Art in den Verband bei.
- Bergsport bietet in jedem Alter die Möglichkeit, Bergsportarten und -disziplinen auszuüben und individuelle Motive und Motivation zu befriedigen. Bergsport führt zu gesteigertem Wohlbefinden und dient in hohem Maße der Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit.

6.2 Freiheit, Selbstständigkeit und Verantwortung als zentrale Werte des Bergsports

Die (Wahl)Freiheit hat für Bergsportlerinnen und Bergsportler eine herausragende Bedeutung. Aus ihren Ansprüchen, „frei, etwas zu tun“, „frei von etwas“ und „frei für etwas“ zu sein, resultieren unterschiedliche Grade der Verantwortung. Verantwortung kann am Berg übergeben werden, z.B. von Geführten an den Führer oder die Führerin, Verantwortung kann getragen werden, z.B. für sich selbst, Verantwortung kann übernommen werden, z.B. von Trainerinnen und Trainern für Kinder, und Verantwortung kann geteilt werden, z.B. innerhalb einer Seilschaft. (Eigen-)verantwortliche Bergsportlerinnen und Bergsportler kennen ihre Möglichkeiten und die potenziellen Folgen ihres Tuns. Verantwortung ist also die Voraussetzung und Folge der Freiheit.



Positionen

- Der DAV sieht in Freiheit, Selbstständigkeit und Verantwortung zentrale Werte des Bergsports. Er unterstützt die Wahlfreiheit von Bergsportlerinnen und Bergsportlern und fördert und fordert Selbstständigkeit als die dafür zugrundeliegende Notwendigkeit. Der DAV fordert in der Folge Verantwortung beim Bergsport gegenüber anderen Menschen.
- Der Genuss der Freiheit darf nicht auf Kosten von Natur und Umwelt erfolgen. Der DAV steht deshalb für Respekt, Toleranz und Achtung vor der Natur.
- Freie, selbstständige und verantwortliche Bergsportlerinnen und Bergsportler benötigen Handlungskompetenz. Erst diese eröffnet die (Wahl)Freiheit im Bergsport. Diese Mündigkeit sowohl als Bergsportler/Bergsportlerin als auch als Mensch will der Deutsche Alpenverein durch seine Bildungsarbeit fördern. Wer beim Bergsport Verantwortung für andere übernimmt, ist zu besonderer Fürsorge und Sorgfalt verpflichtet.
- Die Freiheit, sich Unsicherheit und Risiko am Berg auszusetzen, darf nicht durch strenge Regeln, Gesetze und Verbote untergraben werden. Dennoch sind Berge kein rechtsfreier Raum. Es ist zu akzeptieren, dass Berge auch Räume sind, in denen Regeln und Vorgaben sinnvollerweise gelten und in denen auch haftungsrechtliche Konsequenzen nicht auszuschließen sind.

6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.3 Unsicherheit und Risiko gehören zum Bergsport

Bergsport findet im Wesentlichen im Naturraum statt; dort herrschen je nach objektiven und subjektiven Bedingungen unterschiedlich große Unsicherheiten und Risiken*). Der Umgang der Bergsportlerinnen und Bergsportler damit wandelt sich fortlaufend wie der Bergsport selbst. Wo vor Jahrzehnten noch Erfahrung und Intuition Grundlage einer Entscheidung waren, stehen heute zusätzlich vielfältige Strategien und Werkzeuge des Risikomanagements zur Verfügung. Dennoch bleibt beim Bergsport meist ein Rest an Unsicherheit und ein Rest-Risiko bestehen: Wegen unsichtbarer Gefahren eines zum Teil unberechenbaren Naturraums, vor allem aber aufgrund menschlichen (Fehl-)Verhaltens. Deshalb rückt in der Sicherheitsforschung immer mehr der Mensch in den Fokus. Grundsätzlich muss man sich immer bewusst machen, dass es beim Bergsport trotz Risikomanagements keine hundertprozentige Sicherheit gibt. Unfälle beim Bergsport lassen sich nicht gänzlich vermeiden.

*) Risiko im Bergsport: Die Risikoformel „Eintrittswahrscheinlichkeit x Schadensausmaß“ und letztendlich der Begriff „Risiko“ ist beim Bergsport dort anwendbar, wo möglichst genaue Daten über Unfallzahlen, Expositionszeiten und Verletzungsgrade sowie Todesfallzahlen vorliegen. Nur dann lässt sich in statistischer Hinsicht ein Risiko quantifizieren, sprich eine Aussage über den „Gefährdungsgrad“ einer Unternehmung treffen. Liegen keine belastbaren Daten einer Unfallstatistik vor oder lässt sich eine Gefahr nicht exakt einschätzen, z.B. „wie groß ist der herunterfallende Steinschlag“ oder „wann bricht der Serac ab“, trifft der Begriff Unsicherheit besser auf die Sachlage zu. Aufgrund der Komplexität des Bergsports (ständig neue Situationen, unberechenbarer Naturraum, Faktor Mensch) ist das Konzept und der Begriff der „Unsicherheit“ die angemessenere Bezeichnung für den Gefährdungsgrad beim Bergsport, da er die Unberechenbarkeit des Bergsports besser zum Ausdruck bringt als der Risikobegriff.

Positionen

- Der DAV sieht in der Unsicherheit und dem Risiko beim Bergsport Chancen für ein selbstbestimmtes und sinnerefülltes Handeln des Menschen.
- Der DAV akzeptiert die Unsicherheiten und Risiken des Bergsports und setzt sich für die Wahlfreiheit der Bergsportlerinnen und Bergsportler ein, sich diesen auszusetzen.
- Der DAV steht für den bewussten und fachlich fundierten Umgang mit Unsicherheiten und Risiken im Bergsport und fördert die Risikokompetenz der Bergsportlerinnen und Bergsportler.
- Über Unsicherheit und Risiko muss man reden. Das beinhaltet mögliche Gefahrenquellen zu benennen, Fehler aufzuzeigen und auch uneinlösbare Sicherheitsansprüche zurückzuweisen.
- Der DAV sieht Forschung und Ausbildung als wichtige Präventionsmittel an, um die Zahl der Berg- und Kletterunfälle zu reduzieren.



6.4 Bergsport mit fairen Mitteln

Bergsport mit fairen Mitteln oder „by fair means“ bedeutet, die bergsportlichen Regeln einzuhalten. Sie beschreiben die Ethik und den Stil in den bergsportlichen Disziplinen, sind aber oftmals nicht schriftlich fixiert. Die genaue Definition von gutem, der bergsteigerischen Ethik entsprechendem Stil befindet sich in einem stetigen Wandel und wird von den führenden Protagonistinnen und Protagonisten der jeweiligen Zeit und Disziplin geprägt.

Aus heutiger Sicht lassen sich dennoch folgende disziplinübergreifende ethische Grundsätze im Bergsport zusammenfassen:

- Weitgehender Verzicht bzw. Reduzierung des Einsatzes von Hilfsmitteln
- Möglichst wenig Spuren hinterlassen
- Ehrliche Berichterstattung über eine Begehung
- Keine Manipulation von Routen
- Wiederholungen von Routen und Anstiegen im bestmöglichen Stil.



Kern der bergsportlichen Ethik ist der freiwillige Selbstverzicht auf den Einsatz von Hilfsmitteln. Erst dieser Selbstverzicht macht den Bergsport herausfordernd und bietet auch kommenden Generationen die Chance, eigene Projekte zu realisieren und in neue Leistungsbereiche des Bergsports vorzustoßen.

Bergsportliche Ethik gilt nicht allein für den Spitzensport.

Die Idee des „by fair means“ wird heute auch im Breitensport aufgegriffen. Hier geht es um die persönliche Selbstbeschränkung beispielsweise aus Naturschutzgründen eine Tour nicht zu machen oder kritisch zu prüfen, welche Hilfen (z.B. Seilbahnen) man für seine Touren einsetzt.

Im organisierten Wettkampfsport ist die Idee des „by fair means“ durch Ordnungen und Regelwerke fest verankert. Hier ist jeder Sportler gefordert, sich entsprechend der Regeln zu verhalten und die Anti-Doping Bestimmungen einzuhalten.

Positionen

- Der DAV spricht sich für einen Bergsport mit fairen Mitteln aus. Der Gedanke des „by fair means“ ist nicht auf den Spitzensport beschränkt. Jeder Bergsportler und jede Bergsportlerin sollte bestrebt sein, bei einer Bergtour so wenige Hilfen wie individuell möglich einzusetzen.
- Der DAV setzt sich aktiv gegen Doping und jedwede Form der Leistungsmanipulation im Wettkampfsport ein. Er fördert den „Fair Play“-Gedanken.
- Der DAV tritt gegen Medikamentenmissbrauch im Breiten- und Freizeitsport ein.
- Der DAV teilt die kritische Haltung der führenden Expeditionsbergsteiger gegenüber dem Einsatz von Sauerstoff als Hilfsmittel zur Ersteigung der höchsten Berge. Dies bezieht sich nicht auf den Einsatz von Sauerstoff in Not-situationen.

6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.5 Bergsport bildet

Im Fokus des DAV stehen die Menschen mit ihrer Leidenschaft für die Berge und den Bergsport. Für Interessierte an einem ehrenamtlichen Engagement im Bergsport bietet der DAV ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an.

Hier kann man erlernen, in den Sektionen als Trainerin oder Trainer, Leiterin oder Leiter ein hochwertiges Ausbildungs- und Tourenwesen durchzuführen. Damit wiederum werden die Sektionsmitglieder in die Lage versetzt, dem Bergsport mit einem hohen Maß an Sicherheit und Eigenverantwortung nachzugehen. Einhergehend mit der Fachsportausbildung für Trainer und Trainerinnen, Leiter und Leiterinnen spielen auch die Familienbildung, Jugendarbeit sowie die Umweltbildung eine große Rolle.

Hier werden neben dem Bergsport-Know-How soziale und personale Kompetenzen oder auch Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit und Natur erworben und es wird zum sozialen Engagement ermutigt.

Positionen

- Bildung und Ausbildung im DAV unterstützen Menschen dabei, Bergsport frei, selbstständig und verantwortlich ausüben zu können und dabei risikobewusst und sicher unterwegs zu sein. Nachhaltigkeit ist dabei eine bedeutende Leitlinie für bergsportliches Handeln.



- Bildung im Bergsport zielt auf den Erwerb verschiedener Kompetenzen zur Ausübung der Bergsportarten ab. Diese reichen von der Fachkompetenz, beispielsweise der Beherrschung klettersportlicher Sicherungstechniken oder der Kenntnis und Beachtung von Verhaltensregeln für umweltverträglichen Bergsport, über die Personalkompetenz, wie dem selbstgesteuerten Risikomanagement auf Skitour, über die Sozialkompetenz, beispielsweise der Entscheidungsfindung in heterogenen Wandergruppen, bis hin zur Methodenkompetenz, zum Beispiel der Fähigkeit, sich mit der Kultur der Bergbevölkerung zu beschäftigen.
- Bildung durch Bergsport nutzt die Bergsportarten als Medium, um soziale und personale Kompetenzen wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Zielorientierung, Leistungsstreben, Durchhaltevermögen oder auch Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit und Natur zu erwerben. Neben den sportlichen und kulturellen Aktivitäten kann die Mitarbeit in den Gruppen und Gremien des DAV auch erhebliche zur Persönlichkeitsbildung und zum Demokratieverständnis beitragen.
- Bildung für Bergsport bedeutet, Menschen auch für die Ziele und Aufgaben der Sektionen, Landesverbände und des Bundesverbandes zu interessieren. Professionelle Bildungsarbeit unterstützt unter diesem Blickwinkel – neben der dafür notwendigen Fach- und Methodenkompetenz – vor allem die personalen Kompetenzen für selbstgesteuertes Engagement, im Sektions- und Verbandsleben, zum Beispiel im Sektionsvorstand oder in anderen Ehrenämtern.
- Bergsport findet nicht in einem rechtsfreien Raum statt, der ohne Pflichten und Werte ist. Bildung im DAV muss daher auch gesellschaftliche Entwicklungen und Aufgaben sowie sich verändernde Rahmenbedingungen berücksichtigen.

6.6 Im Bergsport Inklusion voranbringen

Der DAV verwendet den Begriff Inklusion – analog der UN-Menschenrechtskonvention – ausschließlich im Kontext der chancengerechten Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Angeboten des DAV.

Für Menschen mit und ohne Behinderungen stellen Berge eine Herausforderung dar, die es aus eigener Kraft zu überwinden gilt. Dies kann für Menschen mit Behinderungen besonders schwierig und zum Teil auch unmöglich sein. Die Berge – ob natürlich oder künstlich – können jedoch nicht barrierefrei gemacht werden, da sie sonst ihren herausfordernden Charakter einbüßen und der Bergsport seinen Sinn verliert. Aber der Bergsport kann hinsichtlich der speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst und einladend gestaltet werden*. Dabei geht es nicht um Barrierefreiheit um jeden Preis, sondern um Respekt, Toleranz und um die notwendige Unterstützung sowie um das Aufeinanderzugehen. Persönliche Begegnungen und gemeinsame Bergsportaktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderungen tragen zum Abbau von Vorbehalten bei und fördern die gegenseitige Wertschätzung sowie die Entwicklung eines inklusiven Bewusstseins für das Zusammenleben. Menschen mit Behinderungen benötigen zum Überwinden von (Bergsport-)Hindernissen eigene Kompetenzen. Im DAV können sie die nötigen geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln sowie ihre Begabungen und ihre Kreativität zum Ausdruck bringen. Dies trägt im besten Fall zur Selbstentfaltung und persönlichen Freude bei, stellt aber auch einen Gewinn für ihre Mitmenschen ohne Behinderungen dar.

* siehe: Inklusion leben! Menschen mit und ohne Behinderungen treiben gemeinsam und gleichberechtigt Bergsport – Positionspapier des Deutschen Alpenvereins (DAV) und der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) (2014).

Positionen

- Die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen sowie ihre selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe im Bergsport – kurz: Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist dem Deutschen Alpenverein ein wichtiges Anliegen.
- Im DAV sind Menschen mit Behinderungen wertvolle Mitglieder ihrer Gruppe. Echte Teilhabe geht über ein bloßes Mit-Mach-Angebot (Teilnahme) hinaus. Menschen mit Behinderungen sollen auch die Chance haben, Verantwortung zu übernehmen und Angebote mit zu gestalten.
- Der DAV fördert den (eigen)verantwortlichen und selbstständigen Bergsport von Menschen mit Behinderungen. Ziel ihrer Teilnahme und Teilhabe an den Angeboten des DAV ist eine entsprechende Kompetenzentwicklung.
- Die Berge mit ihren Wanderwegen, Felswänden und Gipfeln stellen natürliche Barrieren dar. Diese aus eigener Kraft zu überwinden, ist immanenter Bestandteil des Bergsports. Barrierefreiheit im Bergsport bezieht sich deshalb auf Infrastruktur, für die es Vorschriften für barrierefreies Bauen gibt (z.B. künstliche Kletteranlagen) und auf Rahmenbedingungen (z.B. barrierefreie Kommunikation) hinsichtlich Teilnahme und Teilhabe an Angeboten.



6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.7 Freien Zugang zur Natur erhalten

Der freie Zugang zur Natur ist eine Grundvoraussetzung für die Bergsportausübung, das Naturerlebnis und die Erholung in den Bergen. Mit dieser Freiheit ist die Verantwortung jedes Einzelnen für einen sorgsamen Umgang mit der Natur und die Rücksichtnahme auf die Interessen anderer Nutzerinnen und Nutzer verknüpft.

Positionen

- Der DAV setzt sich dafür ein, dass der freie und unentgeltliche Zugang zur Natur erhalten bleibt und wo notwendig wiederhergestellt wird.
- Der Zugang zur Natur kann eingeschränkt werden, wenn dies zum Schutz und Erhalt gefährdeter Biotope, Arten und Lebensräume unerlässlich ist.
- Für eine breite Akzeptanz von Maßnahmen zur Besucherlenkung sind mit allen Interessengruppen abgestimmte Konzepte notwendig, welche die regionalen Besonderheiten und die Erholungsnutzung berücksichtigen.



6.8 Den ökologischen Fußabdruck des Bergsports minimieren

Bergsportliche Aktivitäten hinterlassen zwangsläufig mehr oder weniger ausgeprägte Spuren in der Natur und Umwelt, sei es durch die benötigte Infrastruktur wie Wege, Steige und Sicherungen, sei es durch das individuelle Verhalten des Einzelnen in Wechselwirkung mit der Natur, oder sei es durch viele Reisekilometer und Emissionen. Jeder Einzelne muss ebenso wie der gesamte DAV mithelfen, diesen ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten.

Positionen

- In Verantwortung für die künftigen Generationen ruft der DAV alle Bergsportlerinnen und Bergsportler dazu auf, den Bergsport rücksichtsvoll, natur- und umweltverträglich und klima- und ressourcenschonend auszuüben. Neben der eigentlichen bergsportlichen Aktivität müssen dabei auch Anreise, Ausrüstung und Verpflegung für den Bergsport berücksichtigt werden.
- Der DAV setzt sich dafür ein, dass seine Mitglieder auch über ihre bergsportlichen Aktivitäten hinaus ihren Ressourcenverbrauch kritisch hinterfragen.
- An seine eigene Bergsportinfrastruktur und an seine eigenen Veranstaltungen legt der DAV ebenfalls hohe ökologische Maßstäbe an. Damit versucht der DAV seiner Vorbildrolle als Bergsport- und Naturschutzverband gerecht zu werden.

6.9 Bergsporträume nachhaltig nutzen

Die verschiedenen Bergsportdisziplinen nutzen in der Natur unterschiedliche Räume. Diese Räume müssen oft einer Vielzahl unterschiedlicher Ansprüche gerecht werden: So sind sie Lebensgrundlage für die einheimische Bevölkerung, wertvolle Naturräume, werden wirtschaftlich genutzt, sind Erholungsraum oder Trinkwasserreservoir. Der Bergsport und die Erholung in der Natur sind einerseits auf intakte Räume angewiesen, andererseits sind auch sie Teil der Funktionsvielfalt.



Positionen

- Der DAV setzt sich für eine Raumordnung ein, die ein funktionierendes Neben- und Miteinander dieser Ansprüche ermöglicht und gleichzeitig den Schutz von Natur und Landschaft gewährleistet. Er tritt für eine sinnvolle räumliche Entflechtung der Nutzungen und die Konzentration verschiedener Nutzungsarten auf jeweils geeignete Gebiete ein.
- Um die Auswirkungen des Bergsports auf den Raum mit dessen Belastungsfähigkeit in Einklang zu bringen, sieht der DAV je nach Aufgabenstellung sowohl die großräumige Lenkung der Bergsportangebote als auch kleinräumig differenzierte Besucherlenkungskonzepte als notwendig an.
- Der DAV begrüßt ausdrücklich, wenn der Bergsport im Rahmen regionaler und überregionaler Konzepte einen Beitrag zu einer natur- und landschaftsverträglichen Tourismusentwicklung leistet. Im Zuge einer abgestimmten Raumordnung muss dabei sichergestellt werden, dass bisher unerschlossene bzw. für ein unverfälschtes Naturerlebnis beim Bergsport geeignete Räume nicht weiter beeinträchtigt werden. Der DAV versucht aktiv, solche Räume zu erhalten oder wiederherzustellen.
- Der DAV begegnet einer zunehmenden „Eventisierung“ der Berge. Die Berge sind unvergleichliche Schauplätze der Natur und dürfen nicht Schauplätze für Inszenierungen mit vorrangig ökonomischen Interessen werden.
- Der DAV setzt sich dafür ein, dass gerade im urbanen Raum wohnortnahe Möglichkeiten zur Bergsportausübung geschaffen werden. Sie können dafür genutzt werden, die Auswirkungen des Bergsports auf Naturräume möglichst zu minimieren.



6.10 Auf Wegen und Steigen zum Berg

Wege und Steige sind für die Ausübung des Bergsports von essentieller Bedeutung; sie ermöglichen den Bergsportlerinnen und Bergsportlern erst den Zugang in die Berge. Sowohl bergsteigende wie kletternde als auch wandernde Bergsportlerinnen und Bergsportler bewegen sich auf Wegen und Steigen, wenn auch mit unterschiedlichen Ambitionen und zu unterschiedlichen Zielen. Kletterinnen und Kletterer nutzen sie als Zugang zu Klettergärten und alpinen Wänden. Zum Teil werden die Wege auch von Mountainbikern und Mountainbikerinnen genutzt.

Der Erhalt des alpinen Wegenetzes ist eine bedeutende Aufgabe des DAV. Er sichert damit seinen Mitgliedern und der gesamten Öffentlichkeit den dauerhaften Zugang in die Berge. Der DAV legt Wert auf einen naturnahen Ausbau der Wege und Steige, bei dem auch die unterschiedlichen Anforderungen des Geländes berücksichtigt werden.

Positionen

- Der DAV hält die Erschließung der Alpen mit dem Bau von Wegen und Steigen für abgeschlossen.
- Das umfangreiche alpine Wegenetz bietet vom leichten Wanderweg bis hin zum alpinen Steig ein breites Betätigungsfeld.
- Der DAV pflegt und erhält sein alpines und außeralpines Wegenetz. Hier können aufgrund von Umwelteinflüssen (insbesondere Klimaveränderung) Anpassungen notwendig sein.
- Der DAV setzt sich auch für den Erhalt von nicht markierten Steigen ein, da diese häufig den einzigen Zugang zu Klettergebieten oder Wildnisräumen bieten.

6.11 Hütten und Kletteranlagen: Wichtige Stützpunkte für den Bergsport

Hütten und Kletteranlagen sind für die Ausübung des Bergsports wichtig und haben für Bergsportlerinnen und Bergsportler verschiedene Funktionen.

Bildlich gesprochen sind die Hütten die „Eintrittskarte“ des Bergsportlers in die Welt der Berge. Historisch betrachtet waren sie die Basis für die bergsteigerische Erschließung der Alpen. Heute sind Alpenvereins­hütten als alpine Stützpunkte eine wichtige Grundlage, damit Bergsportlerinnen und Bergsportler in den (hohen) Bergen wandern, bergsteigen und klettern können. Zunehmend werden sie auch für das Mountainbiken (z.B. bei Alpenüberquerungen) wichtiger.

Alpenvereins­hütten bieten Schutz, Raum für Begegnung und sind wichtige Ausbildungsstützpunkte für den DAV. Gleichzeitig sind sie vielfach selbst Ziel und Anlass für Wanderer, um in die Berge zu gehen.

Alpenvereins­hütten stehen für die Tradition, aber auch die Zukunft des Alpenvereins. Sie sind einfache Unterkünfte, die sich auf die wesentlichen Bedürfnisse der Gäste beschränken und keinen übertriebenen Luxus anbieten.



Mit den Kletteranlagen hat der Bergsport Einzug in die Städte gehalten; sie sind die Stütz- und Treffpunkte der Bergsportlerinnen und Bergsportler im urbanen Raum und ermöglichen damit die Ausübung des Bergsports in Wohnortnähe. Nicht zuletzt durch die Entwicklung der Kletteranlagen hat sich der Klettersport in den letzten zwei Jahrzehnten rapide weiter entwickelt. Der Klettersport und der DAV sind in der Gesellschaft „angekommen“, Kletteranlagen sind die Grundlage für das Klettern als Breitensport. Dem leistungssportlich orientierten Bergsportler bieten Kletteranlagen Raum für Training und Wettkampf und dienen als Leistungsstützpunkte.

Der Bedarf und damit die Anzahl der Kletterhallen sind endlich. Aufgabe des DAV ist es, die Infrastruktur an die Nutzerbedürfnisse anzupassen und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Positionen

- Der DAV erhält sein Hüttennetz bzw. passt es an die bergsportlichen und raumplanerischen Erfordernisse an. Der DAV erschließt keine neuen Hüttenstandorte mehr. Hütten sind für viele Sektionen und ihre Mitglieder die „Heimat“ in den Bergen. Als Bergsportlerin und Bergsportler benötigt man auf Hütten keinen übertriebenen Luxus. Hochgelegene Hütten und Biwakschachteln sind willkommene Schutzräume, von denen aus die bergsportlichen Aktivitäten gestartet werden.
- Der DAV ist offen für die Urbanisierung des Bergsports und fördert sie. Der DAV ist sich damit bewusst, dass neue gesellschaftliche Gruppen zum Bergsport und zum DAV kommen und den Verband damit verändern.
- Der DAV sorgt für die bedarfsgerechte Abdeckung von Klettermöglichkeiten für seine Mitglieder.
- Die Modernisierung und Sanierung der Kletterhallen sowie die breiten- und leistungssportliche Betriebsoptimierung sind die Aufgaben der Zukunft.

6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.12 Klettern als ein Impulsgeber der Bergsportentwicklung

Keine andere Bergsportart hat sich in den letzten Jahren so entwickelt wie das Klettern. Inzwischen ist es neben dem Wandern und Skifahren die am häufigsten ausgeübte Bergsportart der DAV-Mitglieder. Durch die Verschiedenheit der Kletterdisziplinen, die Möglichkeit, Klettern in unterschiedlicher Form lebenslang ausüben zu können sowie die breite Palette, die Klettern als Breiten- und Leistungssport bietet, ist Klettern eine sehr vielseitige und ganzheitliche Bergsportart. Heutzutage beginnt die Mehrzahl der Kletterinnen und Kletterer den Sport in einer Halle. Der Übergang von drinnen nach draußen benötigt klettersportliche und natur-schutzfachliche Kompetenzen, die beim DAV erlernt werden können.



Zwei Disziplinen des Kletterns werden im Folgenden explizit hervorgehoben, da sie sich am meisten entwickelt und verändert haben: das Bouldern und das Klettersteiggehen.

Bouldern hat sich in den letzten Jahren von einem Trend- zu einem Breiten- und Leistungssport entwickelt. Indoor-Bouldern als die boomende Disziplin schlechthin und entsprechende Boulderhallen haben starken Zuspruch. Als Leistungs- und Wettkampfsport ist Bouldern mittlerweile eine der Hauptdisziplinen.

Das Klettersteiggehen ist als eigene Spielform des Kletterns anerkannt und erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. Klettersteige ermöglichen einem großen Personenkreis Berglebnisse in vergleichsweise extremem Gelände. Moderne Klettersteige sind durch ihre Lage, die benötigte Ausrüstung und Erschließungsart eher mit Kletterrouten zu vergleichen als mit Wanderwegen.

Infolge dieser Faktoren ist in den vergangenen Jahren ein alpenweiter Trend zur Neuerschließung von Klettersteigen zu beobachten. Diesem steht der DAV grundsätzlich kritisch gegenüber. Gleichzeitig muss es aber Ziel sein, diese Entwicklung so mitzugestalten, dass negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft vermieden werden und die bergsportlichen und sicherheitstechnischen Standards des DAV in die Planung und Umsetzung neuer Klettersteigprojekte beachtet werden.

Der DAV betrachtet die Erschließung der Alpen mit dem Bau von Hütten, Wegen und Klettersteigen als abgeschlossen. Für den DAV und seine Sektionen ist ein Klettersteig-Neubau oder die Beteiligung an einer solchen Maßnahme nur in eingehend begründeten Ausnahme-Einzelfällen denkbar.

Positionen

- Für den DAV ist Klettern ein Impulsgeber der Bergsport- und nicht zuletzt ein Motor der Mitgliederentwicklung. Beim Klettern haben sich neue Disziplinen entwickelt. Durch das Klettern ist der Bergsport im urbanen Raum angekommen. Gerade das Klettern ermöglicht es sehr unterschiedlichen Gruppen, Bergsport mit verschiedenen Zielrichtungen und individuellen Motiven aktiv zu betreiben.
- Der DAV hat das Potential des Boulderns erkannt und entwickelt es gezielt weiter. Es reicht vom Breiten- und Leistungssport über die Infrastruktur bis zur Ausbildung und zum Bouldern am Naturfels.
- Der DAV sieht die zunehmende Beliebtheit des Klettersteiggehens. Im Rahmen eines sanften Tourismus unterstützt der DAV das Klettersteiggehen. Es ermöglicht unterschiedlichen Gruppen die aktive Ausübung des Bergsports im Sommer mit verschiedenen Zielrichtungen und Motiven.
- Der DAV ist der Meinung, dass im Alpenraum eine weitgehende Sättigung mit Klettersteigen erreicht ist. Der DAV sieht deshalb insbesondere den Neubau von extremen Klettersteigen grundsätzlich kritisch. Für den DAV ist ein Klettersteig-Neubau oder die Beteiligung an einer solchen Maßnahme nur in eingehend begründeten Ausnahmefällen denkbar.
- Der DAV sieht sich in seiner Rolle als verantwortungsbewusster Bergsportverband verpflichtet, das Begehen von Klettersteigen so sicher wie möglich zu gestalten. Daher bietet er seinen Mitgliedern die nötige Ausbildung an.



6.13 Leistungs- und Spitzensport im DAV fördern

Der Leistungsaspekt spielt seit den Anfängen des Alpinismus bis heute im Bergsport eine bedeutende Rolle: Einen Berg als Erster zu besteigen, schneller zu sein als andere, eine noch schwerere Route zu finden, einen Grad schwerer zu klettern – das Leistungsmotiv hat viele Ausprägungen.

Neben der Verbesserung der persönlichen Leistung ist auch die absolute Spitzenleistung von Bedeutung.

Obwohl der Leistungsgedanke im Bergsport eine sehr lange Tradition hat, hat sich der Leistungs- und Spitzenbergsport im DAV erst in den letzten Jahren maßgeblich entwickelt. So besteht immer noch Bedarf an nachhaltigen und tragfähigen Leistungssportstrukturen, die den Anforderungen der Sportlerinnen und Sportler sowie der Leistungssportrealität gleichermaßen gerecht werden.

Der DAV bekennt sich zum Leistungs- und Spitzensport und baut ein professionelles System auf, um optimale Rahmenbedingungen für Athleten und Athletinnen zu schaffen. Gut ausgebildete Trainerinnen und Trainer, Trainingsbedingungen auf hohem Niveau und ein Netz an Wettkämpfen und Vergleichsmöglichkeiten sind Grundvoraussetzungen, damit Sportlerinnen und Sportler ihr Potential entwickeln und langfristig Freude am Leistungssport haben können. Im Nachwuchsbereich werden Talente frühzeitig erkannt und die Sportlerinnen und Sportler auf ihrem Weg kompetent angeleitet. Hierzu arbeiten Personen in allen Ebenen mit jeweils verschiedenen Aufgaben und Zuständigkeitsbereichen zusammen. Sportlerinnen und Sportler, die keinen Wettkampfsport (mehr) betreiben wollen, werden auf ihrem Weg zu anderen Disziplinen, wie z.B. zum schweren Felsklettern, begleitet.

Positionen

- Leistungs- und Spitzensport werden im DAV mit dem Ziel gefördert, internationale Spitzenleistungen zu erbringen. Dabei stehen die Athletinnen und Athleten im Zentrum seiner Aktivitäten. Der DAV steht für einen Leistungssport, der neben den Chancen auch die Risiken im Blick hält. Hierzu braucht es kompetente, verantwortungsvolle und dem Trainerleitbild verpflichtete Trainerinnen und Trainer.
- Der DAV schafft Rahmenbedingungen, mit denen Spitzenleistungen erreicht werden können.
- Der DAV steht für einen Leistungssport mit fairen Mitteln und nicht um jeden Preis: Antidoping-Prävention und die Anerkennung des Anti-Doping-Codes sind selbstverständlich.
- Der DAV sieht Leistungssport als eines der Handlungsfelder seiner Jugendarbeit. Insbesondere auf Sektionsebene setzt sich der DAV gemeinsam mit der JDAV dafür ein, dass Strukturen geschaffen werden, die ein sinnvolles Miteinander von leistungssportlicher- und nicht-leistungssportlicher Jugendarbeit ermöglichen.
- Leistungs- und Spitzensport fordert und fördert die persönliche Entwicklung jedes Athleten. Leistungs- und Spitzensport muss im Einklang mit der schulischen und beruflichen Ausbildung möglich sein. Um dies zu erzielen, sorgt der DAV für bestmögliche Rahmenbedingungen.
- Der DAV Bundesverband nimmt als weltgrößter Bergsportverband Einfluss auf die internationale Entwicklung seiner Leistungssportarten.
- Der DAV fördert und unterstützt ausdrücklich auch den Leistungssport als Nicht-Wettkampfsport, so z.B. das Expeditionsbergsteigen und das Sportklettern auf hohem Niveau.
- Der DAV unterstützt den Leistungssport für Menschen mit Behinderungen.

6.14 Wettkämpfe nachhaltig ausrichten

Zur Entwicklung seiner Leistungssportarten und als Erprobungsmöglichkeit für die Sportlerinnen und Sportler richtet der DAV Wettkämpfe auf allen Ebenen aus. Als weltgrößter Bergsportverband sieht sich der DAV zudem verpflichtet, dass er sich durch die regelmäßige Ausrichtung von hochrangigen Wettkämpfen aktiv am internationalen Wettkampfgeschehen beteiligt. In seiner Rolle als Sport- und Naturschutzverband trägt der DAV Verantwortung für eine nachhaltige (in ökologischer, ökonomischer und sozialer Perspektive) Durchführung von Wettkämpfen – insbesondere im Alpenraum. In seiner Rolle als Naturschutzverband und durch die Vertretung in den Gremien der internationalen Verbände hat der DAV – vielleicht sogar mehr als andere Sportverbände – die Chance, auch internationale Entwicklungen in diese Richtung zu beeinflussen.



Positionen

- Der DAV ist bestrebt, in seinen Wettkampfsportarten (Klettern und Skibergsteigen) sowohl auf nationaler und regionaler (Deutsche Meisterschaften, Cupserien, Landesmeisterschaften) als auch auf internationaler Ebene (Welt-/Europacups, Titelkämpfe) hochrangige Wettkämpfe auszurichten.
- Der DAV richtet diese Veranstaltungen gemäß seinem Nachhaltigkeitsverständnis nach umweltverträglichen, ressourcen- und kostenschonenden Prinzipien aus.
- Wettkämpfe (insbesondere im Skibergsteigen) werden so gestaltet, dass sie den hohen naturschutzfachlichen Ansprüchen beziehungsweise den geltenden Regelungen (DAV-Umweltstandards für die Durchführung von Skitourenwettkämpfen) entsprechen. Kletterwettkämpfe finden an künstlichen Wänden statt.
- Der DAV macht seinen Einfluss und seine Expertise als Naturschutzverband über die Mitarbeit in den Gremien der internationalen Sportverbände geltend und beeinflusst die Planung und Durchführung von bergsportlichen Wettkämpfen (insbesondere im Alpenraum) dahingehend, dass sie unter nachhaltigen Rahmenbedingungen durchgeführt werden.

6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.15 Bergsport und Olympia

Die olympischen Werte und die olympische Bildung wirken weit über den Sport hinaus: Fairness, Exzellenz und Leistungsstreben sowie gegenseitige Achtung sind Werte, die vom Sport auch in das alltägliche Leben übertragbar sind. Ziel der olympischen Bildung ist es daher, diese Maximen und die positiven Auswirkungen des Sports weltweit allen Menschen nahezubringen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Alter oder sozialer Stellung.

Die Olympischen Spiele verkörpern die Idee, einen sportlichen Wettkampf im Zeichen der olympischen Werte und des friedlichen Miteinanders durchzuführen. Und auch wenn mittlerweile Kommerzialisierung und Gigantismus die olympische Idee verzerrt haben, besitzen die Olympischen Spiele nach wie vor eine große Strahlkraft für alle Athletinnen und Athleten. Im Fördersystem des deutschen Sports sind sie zudem der wichtigste Zielwettkampf und Bemessungsgrundlage für die öffentliche Sportförderung.

Die international zuständigen Verbände haben das Ziel, dass Klettern und Skibergsteigen Aufnahme ins Olympische Programm finden. Die nationalen Verbände wie der DAV sind gefragt, unterstützend mitzuwirken und ihre Einflussmöglichkeiten geltend zu machen.



Positionen

- Der DAV befürwortet die olympischen Werte und die olympische Bildung und sieht die Olympischen Spiele als bedeutende internationale Sportveranstaltung und als Plattform, um die olympische Idee im sportlichen Wettkampf zu leben.
- Der DAV ist der Auffassung, dass die Sportarten Klettern und Skibergsteigen eine Bereicherung des Olympischen Programmes darstellen. Das Format und Regelwerk sollen dabei attraktiv, aber auch authentisch im Sinne der Traditionen der Disziplinen sein.
- Der DAV verfolgt das Ziel, eigene Sportler und Sportlerinnen zu den Olympischen Spielen zu entsenden.
- Der DAV ist bestrebt, im Kontext des olympischen Sports seiner Verantwortung gerecht zu werden, eine aktive Rolle einzunehmen und seine Ziele und Werte zu transportieren und zur Umsetzung zu bringen. Damit engagiert sich der DAV für eine Welt auch im Spitzensport, die ehrlich, fair und frei von Doping, Korruption und ausufernder Kommerzialisierung ist.
- Der DAV hat den Anspruch, die Fördermöglichkeiten auszuschöpfen, die der Status als förderungswürdiger olympischer Verband im deutschen Sportfördersystem mit sich bringt. Dazu betreibt der DAV auf nationaler Ebene verstärkt sportpolitische Lobbyarbeit.

6.16 Bergsport und Expeditionen weltweit

Zahlreiche Bergsportlerinnen und Bergsportler reisen jedes Jahr an die Berge der Welt und gehen dort Bergsteigen, auf Trekkings oder führen Expeditionen durch. Der DAV steht für und zum Bergsport weltweit und unterstützt das Bergsteigen und die Durchführung von Expeditionen in den Bergen der Welt. Das Bereisen von fremden Ländern und die Sportausübung ergänzen sich hierbei wie bei kaum einer anderen Sportart. Den Bergsportlern und Bergsportlerinnen eröffnen sich faszinierende Landschaften und die Begegnung mit einheimischen Menschen und großartiger Kultur. Durch die großen Distanzen, die vom Heimatland zum Zielort oft mit dem Flugzeug zurückgelegt werden, steht das weltweite Bergsteigen immer wieder in Kritik. Unter Umweltgesichtspunkten ist diese auch berechtigt. Bergsportlerinnen und Bergsportler sollten sich ihrer Verantwortung bewusst sein und ihren ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich halten. Mittlerweile bestehen viele Möglichkeiten zu ausgleichenden Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen.

Auch vor Ort ist der Bergsportler angehalten sich rücksichtsvoll zu verhalten. Als Gast in anderen Kulturkreisen verhalten sich Bergsportlerinnen und Bergsportler gegenüber den dortigen Menschen zurückhaltend und höflich. Die Unterstützung der Menschen am Zielort und der dortigen Wirtschaft ist selbstverständlich. Das Verständnis fremder Kulturen ist wesentlicher Bestandteil eines ganzheitlichen Bergerlebnisses.

Positionen

- Der DAV befürwortet Bergsteigen und Expeditionen an den Bergen der Welt. Das Besteigen von Gipfeln und die Begegnung von Menschen, Kultur und oft unverfälschter Natur bieten einen faszinierenden Erlebnisraum.
- Bergsportler und Bergsportlerinnen begegnen den Menschen des Gastlandes mit Freundlichkeit, Toleranz und Respekt.
- Die Vorbereitung mit Geschichte, Gesellschaft, politischer Struktur, Kunst und Religion des Gastlandes bietet dem bergsteigenden Gast die Grundlage, um den Menschen und ihrer Lebenswelt mit Verständnis zu begegnen.
- Um die Bevölkerung der Berggebiete wirtschaftlich zu fördern, kaufen die angereisten Bergsportlerinnen und Bergsportler wenn möglich regionale Produkte und nehmen das Serviceangebot vor Ort in Anspruch.



6 Positionen des DAV zum Bergsport

6.17 Alpen Skisport naturverträglich und umweltschonend ausüben

Der alpine Skisport hat als Bergsportdisziplin eine lange Tradition. Die Ursprünge des Skifahrens liegen dabei im Aufstieg aus eigener Kraft und der Nutzung der vorhandenen Topografie im Gebirge. Der Bau von Seilbahnen und die Entwicklung von Skigebieten machen den Skisport für breite Bevölkerungsschichten zugänglich. Skisport ist heute Breitensport, der von einer Vielzahl von Aktiven aller Altersstufen mit großer Begeisterung ausgeübt wird. In vielen Regionen der Alpen hat der Skitourismus große Bedeutung für die regionale Wirtschaft. Der Ausbau der Infrastruktur für den Skisport ist aber mit großen Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Die Intensivierung des Skibetriebs, unter anderem mit dem massiven Ausbau von Beschneiungsanlagen, und die zunehmende Ausweitung der Skigebiete haben die Ressourcenansprüche des alpinen Skisports in den letzten Jahrzehnten weiter steigen lassen.



Positionen

- Der DAV sieht den alpinen Skisport als eine Bergsportart an, die vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten fordert und fördert. Nicht zuletzt deshalb ist der alpine Skilauf die sportfachliche Basis für das Skibergsteigen.
- Der DAV fordert seine Mitglieder dazu auf, den alpinen Skisport naturverträglich und umweltschonend auszuüben.
- Der DAV lehnt den weiteren Ausbau von Seilbahnen, Pisten und Skigebieten außerhalb bereits erschlossener Gebiete ab.
- Der DAV setzt sich für einen möglichst ressourcenschonenden Skibetrieb ein. Nicht zuletzt aus diesem Grund lehnt der DAV das Heliskiing ab.
- Gerade in den niedrig gelegenen Skigebieten stößt die technische Beschneigung in Folge des Klimawandels immer mehr an ihre Grenzen. Deshalb sind gerade hier nachhaltige Alternativen zum alpinen Skisport zu entwickeln. Den weiteren Ausbau der Skigebiete mit Anlagen zur künstlichen Schneeproduktion lehnt der DAV ab.
- In den letzten Jahren hat sich der Trend zum Skitourengehen auf Pisten dynamisch entwickelt. Der DAV steht dem offen gegenüber und betrachtet Pisten grundsätzlich als Teil der freien Natur. Um Interessenkonflikte zu vermeiden und Gefahren zu minimieren, hat der DAV gemeinsam mit seinen Partnern Verhaltensregeln für das Skitourengehen auf Pisten und lokale Lenkungskonzepte entwickelt.

6.18 Mountainbiken mit Respekt

Mountainbiken gehört zu den beliebtesten Sportarten der DAV Mitglieder. Mountainbiken hat viele positive Auswirkungen, die es zu einer wertvollen Bergsportart machen. Mountainbiken ist eine Kernsportart des DAV, auch wenn der DAV nicht zuständiger Fachverband ist.

Wie im Bergsport üblich, werden auch beim Mountainbiken verschiedene Kompetenzen benötigt. Deshalb setzt der DAV auf eine möglichst gute Ausbildung seiner Mitglieder. In der DAV-Fachübungsleiter-Ausbildung werden fachliche und methodische Inhalte vermittelt, mit dem Ziel Fachsport-, Risiko-, Umwelt- und Sozialkompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu fördern.

Mit dem Mountainbiken sind vielfältige Themen und Aspekte verbunden, die den DAV beschäftigen. So sind viele rechtliche Fragen hinsichtlich der Befahrung von Wegen noch unbefriedigend geklärt. Die Nutzung der Wege durch verschiedene Nutzergruppen, sei es im alpinen Bereich oder in den Mittelgebirgen, erfordert gegenseitigen Respekt und Rücksichtnahme. Im potentiellen Spannungsfeld Mountainbiken und Naturschutz präferiert der DAV sensible Lenkungsmaßnahmen vor generellen Verboten.

Beim Mountainbiken nimmt die Nutzung elektrisch unterstützter Räder stark zu und stellt eine weitere, weniger anstrengende Variante des Mountainbikens dar. Die rechtlich dem Fahrrad gleichgestellten E-Bikes*) ermöglichen es z.B. auch Gruppen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen das Erlebnis Mountainbike zu teilen. Das Radfahren in den Bergen mit E-Bikes, die ohne eigene körperliche Kraftaufwendung genutzt werden können, unterstützt der DAV ausdrücklich nicht.

*) Fachlich wird zwischen E-Bikes und Pedelecs unterschieden. E-Bikes benötigen eine Anmeldung mit Nummernschild und können ohne körperliche Kraft genutzt werden. Pedelecs erfordern körperliche Anstrengung und unterstützen beim Fahren. Da heutzutage quasi ausschließlich der Begriff E-Bike, auch für Pedelecs, benutzt wird, wird der Begriff der Einfachheit halber belassen.

Positionen

- Mountainbiken ist für den DAV eine Bergsportart mit vielfältigen positiven Wirkungen, die eine große Zahl seiner Mitglieder anspricht.
- Rücksicht auf Natur und Umwelt und auf die Interessen anderer Nutzerinnen und Nutzer sind wichtige Leitlinien des DAV für die Ausübung des Mountainbikens.
- Der DAV steht dafür ein, dass geeignete Wege von Wanderern und Mountainbikern gemeinsam genutzt werden können. Er appelliert an beide Gruppen, sich mit Respekt, Toleranz und Rücksicht zu begegnen. Mountainbikerinnen und Mountainbiker passen ihre Fahrweise dem Fußgängerverkehr an und gewähren im Bedarfsfall Vorrang.
- Bei Lenkungsmaßnahmen bevorzugt der DAV differenzierte Lösungen vor pauschalen Sperrungen und Verboten.
- Der DAV spricht sich für das Mountainbiken aus eigener Kraft aus. E-Bikes, die ohne eigene körperliche Leistung genutzt werden können, lehnt der DAV ab.
- E-Bikes, die die eigene Leistung beim Radeln unterstützen, ermöglichen eine weniger anstrengende Variante des Mountainbikens, die verschiedenen Nutzergruppen die Aktivität MTB zugänglich macht.



7 Abstieg

Mit dem vorliegenden Grundsatzprogramm Bergsport liegt im Kern ein neu formuliertes Bergsportverständnis des DAV vor, das für einen längeren Zeitraum die Leitlinie für das Handeln des Verbandes in diesem Tätigkeitsfeld darstellt. Genau wie die Positionen zu Bergsportthemen ist das Bergsportverständnis eine Momentaufnahme. Zukünftige Veränderungen im Umfeld und im DAV selbst werden Einfluss auf den Bergsport und damit auch auf das Bergsportverständnis haben. Es werden sich Änderungen beim Bergsport, beim Bergsportverständnis und bei den Themen mit Positionen ergeben. Manche Positionen werden sicherlich neu bewertet, neue Themen werden aufkommen, mit denen sich der DAV wiederum auseinandersetzen muss.

Aus diesem Grunde ist nicht nur das jetzige Ergebnis mit dem Grundsatzprogramm als „Produkt“ wichtig, sondern vielmehr der anstehende Prozess der Verständigung, der Diskurs der Positionen, die Auseinandersetzung mit den Bergsportthemen und Positionen ist der eigentliche Mehrwert.

Der DAV als Verband muss sich die Fragen zum Bergsport immer wieder stellen und sich mit den Umfeldentwicklungen auseinandersetzen. Die Werte, für die der DAV steht, muss er dabei immer wieder mit der Realität abgleichen und auf den Prüfstand stellen. Der DAV steht dabei im Spannungsfeld eines konstanten Werte-Kanons mit einer sich immer schneller verändernden Realität. Spannende und interessante Fragen, die mit ihrer Beantwortung ein nächstes Grundsatzprogramm Bergsport vielleicht ganz anders ausschauen lassen.





